



alle wünschlichen Anstalten handle, von denen keine besonders leistungsfähig sei, und daß bei Erwerbung eines Grundstücks die Zinszahl insgesamt 11 1/2 Steuern zu zahlen habe. Der sozialistische Antrag wurde denn auch abgelehnt und nach 4 1/2 stündiger Sitzung die Weiterberatung auf Donnerstag morgen 9 Uhr vertagt.

## Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, 14. Juli 1921

**Gemeinderat.** Der Vorsitzende, Stadtschultheißen Meister, drückt im Auftrag von Prälat Dr. Hoffmann, dem Präsidenten der Gustav Adolf Stiftung, dem Gemeinderat den Dank der Teilnehmer am Gustav Adolf Fest für die freundliche Aufnahme in Ragold aus. — Dem Hauptversorgungsausschuss ist nun endlich eine Antwort auf das Schreiben vom 14. April ds. betreffend die Abwasserbeseitigung vom Versorgungsamt (früheren Wasserversorgungsamt) Walderd, eingelaufen. Zum Umbau der durch ihre Undichtigkeit das Auslassgebiet der Stadt erheblich gefährdenden Kanalisation des Abwassers wird der Stadt ein Beitrag von 55 000 M. angeboten. Dabei wird vorausgesetzt, daß die Stadt unter Lehrenschaft der Stadt erbeholdend geführte Kanalisation (j. B. Einbau einer Kanalisationsanlage im Versorgungsamt) bezichtigt und die Unterhaltungskosten der Kanalisation übernimmt. Es wird beschlossen, die Arbeiten samt Plan zunächst dem Medizinalkollegium zur Begutachtung vorzulegen. Falls es zur Annahme kommt, müssen, vorausgesetzt, daß keine Steigerung der Löhne und Preise mehr eintritt, die Kosten noch proportional geregelt werden. — In den letzten Tagen ist, wie aus der raschen Abnahme der Wasserstände im Stadt, Reservoir ersichtlich, von verschiedenen Abnehmern ein ganz schamloser Mißbrauch mit dem Quellwasser getrieben worden. Um dem Reservoir einigermassen wieder aufzuhelfen, muß mit sofortiger Wirkung bis auf Weiteres die Abgabe von Wasser auf 3 Tagesstunden beschränkt werden, nämlich  $1/6 - 1/2$  Uhr morgens, 11 - 12 Uhr mittags und 6 - 7 Uhr abends. Jawohlbehandlungen gegen die Vorkäse der Wasserversorgung (Schlauchsprühen u. a.) werden nunmehr ganz unzulässig und strengstens bestraft werden. — Es liegt ein Besuch von Jakob Köhlig Sohn vor, der in seinem Stieglingshaus eine zweite Wohnung einbauen würde, wenn er dazu den Baufälligenzuschuß bekommt. Da auf diese einfache Weise eine neue Wohnung zu schaffen ist, so wird das Gesuch genehmigt; zu den Baukosten, die auf etwa 10 000 M. veranschlagt sind, wird die Stadt den üblichen Beitrag leisten, dafür muß sich der Bauherr verpflichten, in die neugeschaffene Wohnung auf mindestens 2 Jahre einen pächter Mieter aufzunehmen. — Nach diesem wird in die Beratung wegen Aufhebung der Baulinie in der Höfen Straße eingetreten. Das Ergebnis ist: Der Gemeinderat beschließt, die Baulinie vom Schwarzen Adler bis zum Rinderfischgärtchen sowie die Bergstraße am Amtsgericht bis zur Hofstraße aufzuheben und die veränderte Hofstraße von Frau Berich bis zum Rinderfischgärtchen festzusetzen. Die Siedlung beträgt 7 Prozent, 7,5 Prozent und 2 Prozent. — Unterhalb des Wegweisers vom Garten des Schwarzen Adlers soll, wie Alfred Reclam erdittelt, ein Wegweiser zu A. Reclams Niederlage beim Bahnhof führen; der Wegweiser ist noch festzusetzen. — Am Samstag findet hier das Rinderfest statt; zu allgemeiner Beteiligung wird aufgerufen. In der Festordnung ist folgende Einteilung vorgesehen: 2 Uhr

Abmarsch des Festzugs zum Stadtpark. Gemeinsamer Gesang: Der Mai ist gekommen. Im Stadtpark Gedichtvorträge, Vieder und Spiele, Schlachtsprache des hiesigen Vereines. Dann ein noch festgesetzender Schlußgottesdienst und Rückmarsch.

## Gustav Adolf-Fest.

Schon 40 Jahre waren es her, daß der Württemb. Hauptverein der Gustav Adolf Stiftung keine Jahresversammlung nicht mehr in Ragold abgehalten hatte. Doch war jene Tagung vom Jahr 1881 eine so wohlgelungene gewesen, daß sie in bestem Andenken stand. War doch j. B. der Bezirk Ragold damals der erste gewesen, der in der üblichen Bezirksfestspiele einmal das erste Tausend überstiegen und etwa 1500 M. aufgebracht hatte. — Aber nicht nur diese Erinnerung, sondern der Umstand auch, daß in Stadt und Bezirk bei uns noch ein dankenswertester Sinn für christliche Liebeswerke und Reichthumsarbeiten überhaupt besteht, leute es nahe, endlich wieder einmal eine Einladung an den Württemb. Landesverein ergehen zu lassen. Gerne wurde diese Annahme, allerdings nur — im Blick auf den Ernst der Zeit — für eine eintägige Veranstaltung. Um das zu ermöglichen und die Versammlungen und Verhandlungen alle, nicht wie früher auf 2 Tage zu verteilen, sondern auf einen zusammenhängenden, mußte die Vorbereitung um so pünktlicher geschehen. Diefelbe lag in den Händen eines Bezirksauschusses, unter Leitung von Herrn Stefan Otto. Wichtige Aufträge hatten vor allem die Finanz- und die Quartierkommission. Diese leitete die Sammlung des Festgebühdes im ganzen Bezirk ein, die der Bezirksleiter der Gustav Adolf-Vereine, Herr Pfarrer Reicheimer in Reichenbach durch persönliche Vortritte unterstützte. Wichtige Sammler und freundliche Geber verhalten zu einem reichen Erfolg, obwohl der Sammlungen und Bedürfnisse ja kein Ende werden will und obwohl mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden waren. Keine es ist doch da und dort, daß das Verständnis für die Gustav Adolf-Arbeit gegenüber anderen verstreuten Volksgenossen nicht allzu groß war. Aber nun sind ja durch das Fest ganz oder theilweise aufgetan. — Auch der Quartierkommission war ein voller Erfolg beschieden. Weil über Bedarf wurde in Ragold freie Aufnahme der Gäste angeboten, was in den heutigen Zeiten doch immerhin erschwert ist. Die Opfer, die die hiesigen Familien hierin gerne und freudig brachten, haben aber auch dankbarste Anerkennung bei den Gästen und der Leitung des Vereines gefunden, auch die bestes Band wird sich erkühnen haben. Derzeitigen Dank auch an dieser Stelle allen, die Willens waren, ihr Haus aufzuheben, — ob nun das Angebot benutzt werden konnte oder nicht! — In den letzten Wochen und Tagen hielten sich die Geschäfte mit Vereinerheit und Schlußung der Lokale, Besorgung von Musik und Bekleidung, Bedienung der Preise, Sammlung der Gaben usw. Aber es ist mit wirklicher Anerkennung davon zu sagen, wobei Entgegenkommen und Mithilfe der Ausübung bei der Stadterhaltung, der Beste, den Dirigenten der Sängerkörpe und Stadtkapelle sowie auch sonst unter der Choroanfertigung stand. Manches was zunächst unendlich schwierig war, ging schließlich recht gut. Da auch das Wetter, genau wie vor 40 Jahren, so recht summatisch und schön sich anließ, da trotz des so sehr erwünschten Regens ein strahlend blauer Himmel leuchtete, sah man dem Festtage mit Freude entgegen. Am Montag den 11. abends während noch die Fahnen aufsteigen und Silberrücken gezogen wurden, zogen die von weiterher kommenden Abgeordneten und

Ehrengäste unter den Flügen des Turmchorals: Lobe den Herren, o meine Seele — mit dem Abendglocken in unsere friedliche Stadt ein. Eine am Bahnhof wohnende Empfangskommission leitete jeden feierlichen Quartierzug an und manche unterzogen sich einem kleinen Abendgange zum Schloßberg hin, bis bei aufgehendem Monde vom alten Rindturm weihenolle Rede von „Nun ruhen alle Wälder...“ über die Talwiesen zog und am Waldfranz wiederholte, ein jedes empfindliche Herz zu wahrer Anbacht stimmend. Die geliebten Räume im Hotel Post öffneten sich dann noch für eine kleine Begrüßungskonferenz. Am Festmorgen sang munter und freudig das Lutherlied „Ein feste Burg“ von beiden Chören, frisch geblasen vom Posaunenquartett. Und schon land sich eine Schaar der Gäste zu einem Gang auf unsere schön gelegenen Friedhöfe zusammen, um unsere Friedhöfliche, das Denkmal vom Kirch- und Soldatengraber usw. zu besichtigen. — In der goldenen Morgenstunde wachte zumal die Befallenengehülle im Chor sehr stimmungsvoll n. erregte allgemein warme Anerkennung. — In längerem Verweilen war keine Zeit. Denn schon um 8 1/2 Uhr begann im festlich geschmückten Rathsaal die geführte Abgeordnetenversammlung mit geschäftlichen Verhandlungen unter Leitung des Landesvorsitzenden, Herrn Prälat Dr. Hoffmann. Wohl 50 Abgeordnete aus ganz Württemberg und Hohenzollern, aber auch aus der sonstigen deutschen und außerdeutschen Diaspora, dazu zahlreiche Ehrengäste waren versammelt und bereiteten über den Beiratsplan von 1920, dann auch über einzelne Fragen: Moderation, Besetzung der Posaunenmengen, Verpflichtungen der namentlich abwesenden evangelischen Schulen dort usw. Auch wurde die Abstimmung über den „Prekursorialtag“ (drei Gemeinden treten in Wettbewerb um eine große Summe von 5000 M. diesem Tagungen, Jagstfeld, Kottbus u. A.) vorbereitet. Von 10 Uhr ab erlaubte sich vor dem Rathsaal ein bundebuntes Treiben. Zahlreiche inzwischen angelante Festteilnehmer, namentlich auch Kinder aus fast sämtlichen Bezirksorten (sie hatten durch freundliche Verfügung des Bezirksauschusses einen halbtägigen Tag bekommen) sammelten sich unter erheblichen Vorbereitungen der Stadtkapelle zum Festzug — Derzeitige ging auch kurz nach 10 Uhr unter Begleitung eines ganz hervorragend zahlreichen Jugendchor ab, eines der schönsten Württemb. und ganzer Tag, ermunternd u. herzlich. — Die Kinder zogen zur Turnhalle weiter, wo sie, dieselbe bis auf den letzten Platz füllend, von Herrn Stadtpfarrer Müller-Suttgart (früher Siebensch) in höchster Weise in die Bedeutung Gustav Adolfs und des noch ihm genannten Vereines eingeweiht wurden. Der Letztere verstand es wohl, Interesse zu werden. Ein großer Kinderchor unter Leitung von Herrn Rektor Riefner sang frisch und froh Volkslieder. — Inzwischen war der Festgastebereich in der Stadtkirche eröffnet worden. — Wirklichen Dank und hohe Anerkennung verdiente sich der Seminarchor dadurch, daß er ein Stück aus dem jüngst hier so gern gehaltenen Oratorium „Die Schöpfung“ wieder bar, den meistvollen, einzigartig passenden Chor, „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“. Er machte nämlich diesen Eindruck. Nach dem Gemeindegebet begann Herr Stefan Otto mit dem Singen der Hymne. Die große Menschenmenge — so voll hat man wohl unsere geräumige Stadtkirche noch nie gesehen. — Inzwischen wurde der nachmittägliche Festpredigt des H. Stadtpf. D. Federlin-Wildhab (aus Straßburg vertrieben) in höchsten, aber passenden und überaus ergreifenden Worten redire er an Hand von Matth. 10, 32 (Wer mich bekennt vor den Menschen...) von

Oh schon macht die Betrachtung  
Bei des Lebensplatzes Verfassung:  
Nur nicht Neigung ohne Achtung,  
Dieber Achtung ohne Achtung.  
Frieda Schanz.

## Große Trockenheit in früheren Zeiten.

Die lang andauernde Trockenheit dieses Vorjohrs rufft die Erinnerung an heiße und trockene Sommer aus früheren Zeiten wach. Sie waren häufiger, als gemeinhin angenommen wird, beständigen aber auch in ganzen die alte Bauernregel: „In einem trockenen Sommer verdirbt kein Bauer“. So berichten die Chroniken, daß es 1324 fünfzehn Wochen nicht regnete, dennoch war es ein fruchtbares Jahr. Ein Haubt Wein (preuß. 824 Vier, bad. 8. 1500 Vier, württ. 8. 1760 Vier) wurde für 3 Gulden verkauft. Noch trockener und heißer war das Jahr 1473. Im Februar blühten die Bäume, im Mai erntete man reife Getreide. Ende Juni reisten die Truppen, Flüsse und Brunnen verdorrten an vielen Orten, so daß Menschen und Tiere große Not litten. Wein gab es trotzdem in Menge und von höchster Qualität. Im Rheinstal konnte der reiche Regen aus Mangel an Fässern nicht völlig abgeborgt werden. Manche Bäume fingen im Herbst wieder an zu blühen, und um Martini reiften nochmals die Ähren. Einen sehr heißen Sommer brachte das Jahr 1540. Die Hitze begann schon im Februar und währte eigentlich bis in den Monat Dezember. Der Rheinstal war in seinem Oberlauf so schwach, daß man ihn zu Fuß überkreuzen konnte. Es regnete nur selten und wenig. Dennoch gedieh die Feldfrucht gut. Noch übertroffen wurde dieses Jahr an Hitze und Trockenheit durch das Jahr 1689, wo es zwischen Saat und Ernte so gut wie gar nicht regnete. In jenem Jahr hatten Teile der Schweiz wie Appenzel, Loggenburg, Turgau und andere auch unter der Viehhäut schwer zu leiden. Durch einen außergewöhnlich heißen Sommer zeichnete sich auch das Jahr 1719 aus. Die Hitze beschleunigte das Ueberhandnehmen des Ungeziefers so sehr, daß manche Bäume ganz faul bestanden wie mitten im Winter. Die Hitze war fast ununterbrochen. In den Hochalpen kam der größte Teil des Schnees. Vom Jahre 1770 wird berichtet: außerordentlich trockener Frühling, Anfang April alles in voller Blüte, 70 Tage lang kein Regen. Im März und April herrschte Sommerwärme, trockener und heißer Sommer, sehr reicher Obstzettel. Anhaltendes melde die Jahrbücher von den Jahren 1772, 1777, 1779, 1782, 1784 und 1793. Auch das 19. Jahrhundert weist eine Reihe trockener und heißer Jahre auf. So fiel z. B. im Jahre 1856 vom Ende Juni bis Anfang August nur an wenigen Orten

einmal Regen; es herrschte vielmehr strahlendes und warmes Sommerwetter. Das folgende Jahr zeichnete sich durch einen sehr trockenen Winter aus, so daß im Januar 1858 der Boden bei den tiefsten Stand erreichte, der je beobachtet worden war. Viele Mühlstein fanden aus Mangel an Wasser still. In der Erinnerung der alten Leute lebt noch der trockene Sommer des Jahres 1865, wo es mehr als drei Monate nicht regnete. Doch getriet der Wein vorzüglich. Endlich sei aus neueren Jahrhunderten auf den ungewöhnlich heißen und trockenen Sommer des Jahres 1911 hingewiesen, in dem das Getreid auf den Wäldern verdorrte und ein Wassermangel herrschte, wie man ihn schon lange nicht mehr erlebt hatte. Aber jeder Weintkenner würde bestätigen, daß der Eifer nicht zu verachten war. Möchte er im Einundzwanzigsten einen würdigen Nachfolger finden!

## Idealfiguren.

Diese Welt ist schlecht, niederrichtig, verworren. Wo ist — ha! — das reine deutsche Weid, das nach alte Jugend und Sitten fähig! Wo ist — reden wir gar nicht erst von den Männern! Leidenschaft, Grausigkeit, Laster, Eigenarten geben jeden einzelnen von dem Normalbilde des abstrakten Begriffs Mensch ab. Ich brauche gar nicht erst auf Handlungen zu schauen. Was hier sich mir da für ein Bild! Das bloße Ansehen eines Menschenantlitzes sagt mir übergenug. Der harte Blick jenes Mannes: offenbar er nicht, daß er ein trauriges Erlebnis hinter sich hat! Spricht nicht das geistliche Gesicht jenes Kindes herbe, daß es sich langweilt! Sind aber all diese Manifestationen von Gemütsbewegungen unbedingte Anzeichen des normalen Idealmenschen? Ach! Selbst die Photographie vermag nicht die uns Gestalt eingehüllten Charaktereigenschaften zu verhüllen!

Jawellen aber drängt es mich doch dennoch, nicht die Menschen, sondern den Menschen, den von allem Individualitäten, Zufälligen, Derogierenden, Speziellen befreiten Menschen zu schauen. Wo ist ihn (ich)?

In einem Mode-Album zum Beispiel. In ihm werden Kleider abgebildet. Diese Kleider halten Damen umhüllt, deren Gesicht auch mit gezeigt ist. Nicht als Hauptsache, sondern als Beigabe. Das Gesicht ist nur schematisch. Die Hauptsache ist das Kleid. Aber das Gesicht ist immerhin mit drin. Dies Gesicht ist nicht hübsch, nicht schön, nicht interessant, nicht ungewöhnlich. Dieses Gesicht ist gar nicht. Es ist lediglich das Gesicht einer Dame. Ich stelle mir vor, daß diese Dame aus dem Mode-Album trat. Ich würde sie einladen, in ein Café mit mir zu gehen. Sie würde ganz befremdet sein. Was denn, wie denn? Sie sei doch nur das Kleid, das sie anhaben. Ich würde mich bemühen, ihr begreiflich zu machen, daß sie doch schließlich außerdem eine Dame sei. Sie würde nicht verstehen und in jedem Falle gar nicht

tun, das irgendwie gebildet werden könnte. Es ist nicht die geringste Spur von etwas Weisheit an ihr zu finden. Sie hält die Arme etwas abgewandt vom Körper und lächelt ein wenig. Nicht präde, nicht blöde, nicht kokett, nicht froh, nicht selbstgefällig. Sie lächelt ein abstraktes Normal lächeln... Oder ich schau auf das Schema eines Soldaten an, das in meinem Dienstoff des Hptl. Schl. Infanterie reproduziert ist. Dieser Soldat trägt einen Befehl in einem Brieftasche. Er trägt eine Schürze. Sie ist hübsch. Er trägt ein Schutzhelm. Sie sind hübsch schwarz. Er trägt eine Mütze. Sie ist auf Millimeter genau. Er trägt ein Gesicht. Es ist das Normalgesicht. Das einzig mögliche Gesicht, das ein Soldat eigentlich beim Befehl zu haben darf. Wenn ich jetzt einen Zettel auf den Soldaten Schürze stecke: seine Schürze würde ganz gewiß nicht beschmutzt. Es ist völlig unmöglich, daß dieser Soldat irgend etwas Verschickeltes trägt oder tut... Oder ich schau auf die Propagandaform eines Radfahrervereines, die sich zwischen meinen Briefkasten befindet. Auf dieser Karte steht in Vordergrund ein Radler. Mit der Linken hält er sein Rad, in der erhobenen Rechten schmeißt er eine weiße Sportmütze. An seinem Rade bilden die Beine, sein einziges Drehwerkzeug hat sie verkehrt. Sein Anzug ist der Ideal Sportanzug. Seine Größe ist die erwünschte Durchschnitts-Menschen Größe. Seine Kräfte ist von keiner Farbe durchzogen, die irgend etwas verrät. Sogar die Handschuhe ist die vornehmlichste Normal-Durchschnitts Handschuhe. Dieser Radler ist noch nie mit einem anderen Radler korrespondiert, hat noch nie Reisedeckel gehabt, ist noch nie in einer Haltung gefahren, die dem Radfahrerideal nicht entspricht. Jener Soldat ist noch nie zu spät aufgestanden, hat nie Dienst veräumt, hat das Gemeinwesen vornehmlich nach jeder im Dienstbuch verzeichneten Einzelhandlung befolgt. Jene Dame hat nie fremde Leute schlecht gemacht, ist nie schlecht gemacht worden, weil sich nie der allgeringste Grund dazu bot, hat überhaupt niemals irgend etwas getan, das auch dem peinlichsten Kritiker irgendwie anständig erscheinen könnte.

Wie ein Gespensterreich sind diese Schemenfiguren. Man bekommt Angst vor ihnen. Sie sind die Korrekten, Unbestechlichen, Kalten, Nie-Vergessenen. Sie sind die beispiellose Neutralen allem wachhaltigen Leben gegenüber. Sie sind die Geisteslosen, die Maschinen. S. Bauer.

— **Geisteslosigkeit.** Warum hält unser wohlwollender Rame bei den Menschen als Schimpfwort? (sogar eine jüngerer wissender Esel den Rücken.) „Weil ihr thuen.“ erwiderte die-ler verächtlich, „mohd am thülichsten Irid.“

— **Erziehungsfreiheit.** Die Gattin: „Ich verstehe es nicht, warum das Weid sich nicht durchhauen soll. Der Hügel ist nun doch einmal da!“ — Der Gatte: „Der Ruchherd ist auch da!“

der wahren auch mit werden, (siehe man an die Zugman, wie über sie b noch demer (Was ihr Bildern. auch unter ren. From Gedächtnis soangeit wird zu mir nicht sondern a den, Preis das nicht bbt doch adermest Bildern ereignen. — **Krieg** trischeine dung von n u n hauptlich auch 8 d i ch Verkauf je. — \* **Ber** 5) M Sch Rüdene e Wirkung 1. — **Ber** wichtiger 2 tuch, mohd schlössen m leglicher Be auch unter selben verlesagen u. a. hochflügler den letzten Vereines, um Vereinsbeze genommen dieser Vere dell werden legischen e Bergamtlich organ (Kam eine bedeute ligen Vereinte vorre. — [ **Im** Zukerwerk künftliche d die Tages entbitt. — \* **Dr** tellung des jeder B Kärkel sen galsch. — \* **Ed** macht werde lichen Wege erhöhe Eib dem Waslan lch mit der rch, Ungar dem Kasien jahreliche d ja, obgleich geredes be. — \* **De** jaden hat mehr und Verwaltun strenge Göt. Die Pofth achtien: D einer Geil beilegt, mit Schre Geisclit ap. Bchdruck den einzeln lassen s. lichen ober der Rüd, eingebedat rend bles an Weif, Pfinschen. — \* **Be** trage in f solgender verhältnis die sich th Gegenstand unverändert die überho Das Reich padie ober unempfindl. — \* **Jah** Heranage wünschlich u Heranage gebornen ja Wils Neum Kreuzzug solle in so jeden tellarhen je. — \* **De** griden ist d an die Erte

Chorak: Lobe den  
 die in unsere  
 wirtende Empfangs-  
 Quartierwirtin  
 kleinen Abendgang  
 in Monde vom alten  
 den alle Wälder...  
 die wiederholte, ein  
 nicht stimmend. Die  
 sie sich dann noch  
 anst. Am Fest-  
 des Vaterlands. Ein  
 ich schlafen vom  
 eine Schär der Wälder  
 ein Friedhof zusam-  
 men vom Gick-  
 tigen. — In der  
 e Gefallenengedenk-  
 te allgemein warne  
 en war seine Zeit.  
 e geschmähten Kai-  
 o e r f a m m l u n g  
 leitung des Landes-  
 n. Wohl 50 Ab-  
 bodenrollen, aber  
 denischen Diaspora,  
 umelt und betreten  
 a auch über einzelne  
 gemeinden, Verhält-  
 nissen Schulen dort  
 „Bretzenkrieg“  
 eine große Spende  
 (b. Kottenburg a. R.)  
 sich vor dem Kai-  
 erische inzwisch an-  
 andern aus fast Hun-  
 dertfährige Verführung  
 (b. Kottenburg a. R.)  
 die nach 10 Uhr  
 zehnjährigen Jugend-  
 jahren Top, erman-  
 nerte Turnde weter,  
 füllend, von Fortu-  
 (b. Kottenburg a. R.)  
 die die noch  
 den. Der Bekehrte  
 ein großer Kinder-  
 terner lang frisch

der wahren Bekenntnisse. Sie ist dringend nötig, wenn  
 auch wie noch nicht gerade durch äußere Not dazu gezwungen  
 werden, sondern in noch geordneten Zuständen leben. Aber  
 siehe man hinaus über die Grenzen der Heimat, denke auch  
 an die Zukunft, wie sie möglicherweise sein wird, da weit  
 man, wie wichtig, herrlich und nötig Bekenntnisse sind.  
 Aber sie bewirkt sich nicht nur in Worten, sondern mehr  
 noch beweist sie sich in den Taten der heilsamen Bruderliebe  
 (Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten  
 Brüdern...) Sind uns nun hier neben den Heiden nicht  
 auch unsere eigenen Volksgenossen aufs Herz gebunden, die  
 unter jetzt oft so überaus schweren Verhältnissen in der bitter-  
 sten Fremde leben? Unter all den Demütigungen und  
 Beschimpfungen, dem Tod und der Not ist doch ihr guter  
 ewangelischer Glaube meist ihr einziger Halt. Die Volkstunde  
 wird zu einer Glaubensfrage und umgekehrt. Das sagen  
 wir nicht aus nationalen Gründen, nicht im Kampfabicht,  
 sondern um zu helfen, wie es notat. Wenn wir für Kir-  
 chen, Prediger, namentlich auch eigenen Schulen sorgen, soll  
 das nicht äußerliche Arbeit bloß sein, aber das Neubege-  
 rter doch dazu. Also laßt uns Gutes tun an jedermann,  
 allermeist aber an des Gläubigen Gewissen! — Mächtige  
 Bedenke Längen auf der Gemeinde als Befruchtung  
 entgegen.

**Religiös-ethische.** Zur Note über die Einlösung der An-  
 teilscheine der Sprottobel Aktiengesellschaft wird zur Vermeidung  
 von Mißverständnissen darauf aufmerksam gemacht, daß  
 nur Anteilscheine unter 100 M. — wie solche i. Z.  
 hauptsächlich von Schülern und Kriegsteilnehmern erworben  
 worden sind — zum Kaufpreis eingelöst werden, nicht aber  
 auch Scheine mit Zusatznoten, deren Einlösung nur durch  
 Verkauf zum Tageskurs stattfinden kann.

**Verfall von 50 Mark-Scheinen.** Die gelblich-bräunlichen  
 50 M. Scheine vom 30. Nov. 1918, die bekanntlich auf der  
 Münze eine weiße Stelle in Aktion aufweisen, sind mit  
 Wirkung vom 31. Juli ab ungültig.

**Verein der Handwerker.** Trotz der bekanntgemachten  
 wichtigen Tagesordnung war unsere Hauptversammlung schwach be-  
 such, wohl eine Folge der anderweitig vielen Festlichkeiten. Be-  
 schlossen wurde folgendes: Auf Einladung des Bundes württemb. In-  
 dustrieller Vereine, dem beide 57 Hundvereine angehören, schließt sich  
 auch unser Verein diesem Bund an, nachdem die Satzungen beset-  
 telt und von uns anerkannt worden sind. Derselben be-  
 trägt a. a., daß der Bund alle von den angeschlossenen Vereinen  
 beschickten Veranstaltung unterstützen und fördert. Bei dem in  
 den letzten Jahren wesentlich verbesserten Hundematerial unserer  
 Vereine, und dem bedeutenden Aufschwung und Umfang, den alle  
 Vereinsveranstaltungen (Ausstellungen, Schauen, Festungen etc.)  
 genommen haben, ist es sehr wichtig, daß wir auch in den Reihen  
 dieser Vereine sind und somit auch überall als wertvoll beteiligt  
 werden. Selbstverständlich müssen auch wir den sportlich-ethischen  
 Vorschriften in jeder Weise nachkommen. Eine weitere  
 Vergütung erfahren wir dadurch, daß unser mit dem Bundes-  
 organ (Kundengruppe) für unsere Mitglieder abzumachen, und  
 eine bedeutende Beitragserhöhung erpart bleibt, infolge der beträcht-  
 lichen Vergrößerung der Tribüne. Nächste Versammlung nach der  
 Erste voraussichtlich in Albstadt.

**Inhabervereine.** Am kommenden Sonntag findet eine  
 Jahresversammlung in der Halle des Hotelhauses statt, wozu  
 sämtliche Inhaber des Bezirks beizuzugewarten werden, da  
 die Tagesordnung wichtige Fragen (Zuweisung von 2000  
 enthält. (Wiederholung in Anzeiger)

**Beleuchtungen nach der Türkei.** Nach einer Mit-  
 teilung der türkischen Volkswirtschafts- und Handelsminister  
 jeder Art, also auch Dienstwagen nach der asiatischen  
 Türkei fortan nur in türkischer oder französischer Sprache  
 zulässig.

**Einreisebestimmungen nach dem Ausland.** Müssen völlig freige-  
 macht werden, weil sie sonst in den fremden Ländern auf dem gewöhn-  
 lichen Wege beschlagnahmt werden. Das Publikum ist daher gut, auf die  
 frühere Einreisebestimmungen zu achten. Diese betreffen jetzt im Verhältnis  
 zum Ausland 2,40 M. Der Betrag von 1,50 M. gilt nur für den Ver-  
 kehr mit der italienischen Stadt Ancona, dem italienischen Eyzonung, Oporto,  
 Lissabon und Westfalen. Von Dienststätten bis der Verkehr mit  
 dem Ausland verbindet, gehen nämlich aus allen Gegenden des Reichs  
 jährlich durch Einwanderer zu bestehende Dienstleistungen nach Spanien  
 je, abgesehen in Spanien kein Einreisebestimmungen besteht, die Eingangs-  
 gebühren berechnen werden.

**Die Kunst, Drucklöcher zu vermeiden.** Für Druck-  
 löcher hatte die Reichspost in den Jahren des Aufschwungs  
 mehr und mehr Vorrichtungen zugelassen. Jetzt, da die  
 Verwaltung vor allem Einsparungen erzielen will, hält sie auf  
 strenge Einhaltung der in besseren Zeiten gezogenen Grenzen.  
 Die Postbeamten sollen insbesondere auf folgende Verhältnisse  
 achten: Drucklöcher mit verstellbaren Aufschriften werden zu  
 einer Sendung verwendet; es werden briefliche Mitteilungen  
 beigelegt, sie enthalten Durchdrücke, Bienen oder Durchschläge  
 mit Schreibmaschinenschrift; manche Sendungen müssen als  
 Geschäftsproben, Mitteilungen oder Warenproben gelten;  
 Durchdrücke werden durch Streichungen, Unterstreichungen für  
 den einzelnen Fall ausgerichtet, oder sie werden an offen ge-  
 lösten Stellen mit anderen als den erlaubten handschrift-  
 lichen oder mechanischen Fußzeichen versehen. Der Betrag oder  
 die Fälligkeit wird handschriftlich oder durch Stempel  
 eingebracht; es werden 5 Marie handschriftlich zugefügt, wäh-  
 rend dies nur für Briefe, gute Wünsche usw., bei Befehlen,  
 an Weinmännern und Kaufleute, nicht aber an Offiziere oder  
 Beamten erlaubt ist, alles Dinge, die man vermeiden muß.

**Was versteht man unter Sperrgut.** Auf eine An-  
 frage in Köln, was die Post unter Sperrgut versteht, erging  
 folgender Bescheid: Als Sperrgut sind nicht nur große und  
 verhältnismäßig leichte Pakete, sondern auch solche anzusehen,  
 die sich ihrer Beschaffenheit nach nicht bequem mit anderen  
 Gegenständen verladen lassen, daher bei der Verladung einen  
 unverhältnismäßig großen Raum in Anspruch nehmen, oder  
 die überhaupt eine besonders sorgsame Behandlung erfordern.  
 Das Reichspostministerium will unter Sperrgut auch unver-  
 packt oder mit Pappe umhüllt, gefüllte Blechbüchsen und  
 unverpackte Korbfächer verstanden wissen.

**Zugang des Noten-Kreuzes.** Da die Zettelverschlüsse eine  
 Erleichterung der Münzangelegenheiten in gleichem Umfang wie vor Kriegszeiten  
 möglich machen, beschloß der Landesrat zum Noten-Kreuz die  
 Erleichterung des Zuganges, das vor allem dem Zweck hat, die  
 Geldnoten zu den Münzbehörden aufrecht zu erhalten und neu zu fertigen  
 Allen Neuwerk, alle Arbeit und alle Pässe und Pässe der Noten  
 Kreuzes sollen darin dem Interesse des Mitglieds nahegebracht werden,  
 um so jeder Einzelnen an unserer großen Organisation der Lebenshilfe  
 teilnehmen zu lassen.

**Der erste Orden der Republik.** Ein neues Ehren-  
 zeichen in dieser Lage aus Anlaß der Abstimmung in Obersachsen  
 an die Beteiligten zur Verteilung gelangt. Alle Personen, die

**Württemberg.**

**Leichenfund.** Tübingen, 12. Juli. Der 70-jährige Buch-  
 binder Georg Bauer aus Gerlingen O. R. Neutübingen sollte  
 sich in der Stuttgarter Klinik operieren lassen. Aus Angst  
 davor stürzte er sich mit verletzten Knien in den Flu-  
 kanal, aus dem er als Leiche geborgen ist.

**Stodenschiffung.** Nürnberg, 18. Juli. Eisenwarenfabrikant  
 Karl Kander in Pöhlheim, ein sehr guter Freund, ist mit  
 den Stodenschiffen der hiesigen Kirche im Betrag von 40 000 M.  
 davon 15 000 M. sofort zahlbar und 25 000 M. nach dem Tode des  
 Schiffers. Jedoch ist die Beschaffung eines Schiffes noch in diesem  
 Jahre ermöglicht.

**Neuerpreis.** Von den Hühnern. Die Deutsche auf den Hühnern  
 ist beendet. Qualität und Quantität haben nicht befriedigt, das  
 kostet 40-45 M. der Junger.

**Aufstellung der Einwohnerehrer.** Schwelm, 12. Juli. Die  
 Ehrl. Hr. Schmitz: Am letzten Freitag ist die Aufstellung der Ein-  
 wohner der hiesigen Einwohnergemeinschaft nach 27-jährigen Bestehen auf-  
**Schließung der Lichtspieltheater.** Hülchingen, 12. Juli.  
 Wegen nochmaliger Erhöhung der Lichtsteuer haben sich die  
 beiden Kinounternehmen Lichtspielhaus und Zentralhaus ent-  
 schlossen, zu schließen. Jedoch soll versucht werden, die Theater-  
 halbeschreiben oder mindestens Sonntag offen zu halten.

**Englisch.** Heilbronn, 12. Juli. Ein am hiesigen Königl.  
 rätlicher Referendar, der nach Schulden von seiner Studienstelle  
 hatte, hat in vier Fällen Kollegen keine Geldbeträge von 3-15 M.  
 geholt. Er wird aus Kot gebandelt und oft mehrere Tage ge-  
 halten haben. Die Staatsanwaltschaft beantragte 4 Wochen  
 Gefängnis. Das Urteil des Schönheitsrichters lautete auf 1 Woche.  
 Außerdem ist natürlich die ganze Kaufsache des jungen Juristen  
 verpfändet.

**Die eingetrocknete Lene.** Westerkotten, 12. Juli.  
 Unsere Alberte Kaule, Westerkotten und Gerlingen dürfen  
 froh sein, daß die Wasserleitung eingetrocknet ist; denn unser  
 Bach, die Lene, ist vollständig eingetrocknet, eine Folge der  
 schlechten Winterwässerung. Seit Jahreszeiten war dies  
 nicht mehr der Fall.

**Der Jagelshoden.** Vom Hochstift, 12. Juli. Nach vor-  
 10 Tagen die schönsten angebunden Aehrenfelder und heute ein  
 düres, hiesiges Stoppelfeld, das aus dem Weg zeigt, den das  
 vorübergehende Unwetter genommen hat. Von den Höfen bei  
 Hülchingen aus ist dieses dünne, gelbe Feld der Verwüstung  
 zu sehen über Gagglingen, Emlingen, Schöffingen, Ger-  
 wiesingen, Hülchingen, Unterweiser, Hülchingen, Unterweiser-  
 berg, ins Jagelische hinein soweit das Auge reicht. In Ge-  
 genden müssen ganze Obstplantagen umgeleert werden, da der  
 Jagelshoden die Bäume nicht nur Kiste und Blätter, son-  
 dern auch die Rinde genommen hat. Trostlos sehen die Wä-  
 der aus.

**Die Wochensache des Heidelberger Doppeljägers gefunden.**

Aus Heidelberg wird berichtet: Am Blagrasenstein wurde  
 ein Wochensache gefunden, das blutige Fingerabdrucke trug. Mit  
 ihm ist aller Wahrscheinlichkeit nach der Mord an den beiden  
 Bürgermeistern begangen worden. In der Rodtasche des  
 ermordeten Oberbürgermeisters Basse fand man seinen ab-  
 geschliffenen Trauringfinger. Der Frankfurter Gerichts-  
 meister Dr. Popp hat Blutspuren an den Wälzern des Ver-  
 fahrsfahrers festgestellt. Dieser leugnet auch weiterhin die Tat.

**Vermischtes.**

**Schiebung in Mäusen.** Speyer. Trotz der deutlichen  
 Erfahrungen, dürfte es doch überraschen, wenn in der Süd-  
 polys jetzt mit gelandenen Mäusen gefahren wird. Es zur  
 Zeit in Garmisch-Partenkirchen für einen der landwirtschaftl. Schäd-  
 linge 30 J. in Weßheim 20 J und in Mühlheim 15 J be-  
 zahlt werden. Die letzten Mäusenjäger ihre Deute durch  
 Schieber dahin an, wo sie jeweils am höchsten im Kurs der  
 Gemeinde stehen.

**Heimkehr aus Südrussland.** Der Dampfer „Wig-  
 bert“ sollte aus Noworossij am 12. Juli in Tilsit eintreffen.  
 Er hat in Noworossij 1258 Heimkehrer, darunter 153 Reichs-  
 deutsche, an Bord genommen. Die reichsdeutschen Heimkehrer  
 werden dem Lager Beschäftigt.

**Der Siegeszug des metrischen Systems.** Das ja-  
 panische Parlament hat beschlossen, nunmehr auch in Japan  
 das metrische System obligatorisch einzuführen, das da es  
 auch in China 1923 obligatorisch wird, somit als für den  
 Gesamtbereich der mongolischen Kultur durchgehenden ange-  
 sehen werden kann. So bleiben England und Amerika,  
 deren solcher Konventionen sich gegen diese Anpassung an  
 die Gebräuche nicht-angefährlicher Staaten bisher immer  
 noch ansetzte, mit ihrem Zoll- und Maßenwesen allmählich  
 ganz isoliert im Kreise der Kulturnationen.

**Die Goldpreise der Welt.** Nach englischen Wäldern be-  
 fanden sich gegenwärtig folgende Goldbestände in den hauptsächlichsten Stan-  
 ten: England 13 500 000 Pfd. Sterl., Frankreich 14 182 000 Pfd. Sterl., Japan  
 (inkl. Silber) 13 124 000 Pfd. Sterl., Deutschland 5 555 000 Pfd.  
 Sterl. (d. h. 10 220 000 000 M.). Italien 4 118 000 Pfd. Sterl. Aus die-  
 ser Zusammenfassung geht hervor, daß die Vereinigten Staaten jetzt  
 einen Goldbestand angesetzt haben, der über 4 mal so groß ist wie  
 der englische und der die Goldbestände aller übrigen genannten Groß-  
 mächte um ein Bedeutendes übersteigt.

herortragend an der Abstimmung und deren Vorarbeiten be-  
 teiligte waren, haben vor einigen Wochen ein „Befreiung-  
 schein“ erhalten, dem lt. „Tag“ nunmehr auch der Orden ge-  
 folgt ist. Es ist dies ein neuer Reichsfahrer, der im Volk-  
 munde als „Reichsteier“ bezeichnet wird, in Olen. Er trägt  
 auf silbernem Schilde die Aufschrift „Für Schweden“ und soll,  
 wie das Eisenerz Kreuz, an einem gelb-weiß gelben Bunde  
 getragen werden.

**In dem Eperantovorkongress in Dresden am 27. und 28.  
 Juli** haben sich bisher Vertreter von 30 Nationen angeschlossen, während  
 für den im August in Prag stattfindenden 13. internationalen Epe-  
 rantovorkongress über 200 Nationen aus 38 Nationen vorliegen.

**Die Weiterausfahrten.** Das warme Wetter, das wir nun  
 in seinen ersten paar Tagen nach der langen kalten Zeit genießen,  
 hat, wie der Berl. Vol. Anz. von sachmännlicher Seite hört, seinen  
 Ursprung in einem Hochdruckgebiet, das sich von Westen her über  
 ganz Mitteleuropa ausgebreitet hat. Gegenwärtig ist das Hochdruck-  
 gebiet in Entfernung nach Osten begriffen, aber es zeigt sich schon  
 wieder in England und über dem Golf von Gibraltor neuer Hoch-  
 druck, der ebenfalls nach Mitteleuropa vordringen dürfte. Daher  
 ist nun eine kurze Unterbrechung des letzten sommerlichen Wetters und  
 ein einziger Wetter, namentlich in Süddeutschland, im Sommer zu  
 erwarten, danach aber wieder allgemein trocken, warmes Wetter.

**Lezte Drahtnachrichten.**

**Polnischer Terror und englische Bekämpfung.**  
 Berlin, 14. Juli. Blättermeldungen aus Warschau zo-  
 folgen stamm der polnische Terror in dem ober-schlesischen In-  
 dustriegebiet, besonders in den Landgemeinden immer größerer  
 Umfang an. In Bismarckstraße wurden ebemalige Mitglieder  
 des deutschen Selbstschußes mißhandelt und verdrängt.  
 Die Polen, die einen Vormarsch der Engländer aus den  
 Städten auf das Land fürchten, versuchen einen Generallauf-  
 zu Inspektoren mit der Forderung: Abzug der Engländer.  
 Einer weiteren Blättermeldung zufolge sollen die Eng-  
 länder in den Kreisen Kattowitz und Beuthen bereits mit  
 einer energischen Sühneraktion des flachen Landes be-  
 gonnen haben. Bei Kattowitz seien 4 Mann einer pol-  
 nischen Bande von den Engländern handrechtlich erschossen  
 worden. Das Hauptquartier Kattowitz in Schoppsitz werde  
 jetzt unter englischer Kontrolle aufweist. Kattowitz befinde  
 sich nicht mehr auf ober-schlesischem Boden. Sein Stab habe  
 nach Sosnowitz über.

**Der Vorschlag zur Abrüstungskonferenz  
 allgemein angenommen.**  
 London, 14. Juli. Reuter meldet, daß von allen Län-  
 dern, an die die Ver. Staaten den Vorschlag zur Abrüstungs-  
 konferenz richteten, günstige Antworten eingelaufen sind.

**Lezte Kurz-Nachrichten.**  
 Auf Anordnung der französischen Behörde müssen die  
 ober-schlesischen Flüchtlinge bis Ende des Mt. aufge-  
 löst sein.  
 Die Ober-Schiffahrt von und nach Oberschlesien ist wie-  
 der aufgenommen.  
 Die „Düsseldorfischer Zeitung“ wurde von der Besatzungs-  
 behörde auf 8 Tage verboten.  
 Präsident Harding hat das Gesetz über das Marine-  
 budget unterzeichnet, das einen Kredit von 410 Millionen  
 Dollar gewährt.  
 Wie von befehlsmächtigter Seite mitgeteilt wird, ist die  
 Meldung, daß Reichskanzler Dr. Brügel sich verlobt habe,  
 frei erlunden.  
 In Berlin wird mit dem 15. August die Zwangs-  
 wirtschaft für Getreide und Getreide aufgehoben. Marktpreis für Getreide  
 dürfe dann 12-14 M. kosten.  
 Nach einer Blättermeldung aus Halle vernichtete ein Groß-  
 feuer in Galtorf bei Schwanenburg an der Elbe insgesamt  
 24 Gebäude. Die Gemeindefälle und die Gemeindefälle sind  
 mitgebrannt. Große Getreidemengen und viel Vieh wurde  
 ein Raub der Flammen.  
 In Kattowitz erhielten 68 Volksgenossen einen Aus-  
 weisungsbefehl der internationalen Kommission. Die Beamten  
 haben bis zum 15. Juli das Abstimmungsgebiet zu verlassen.  
 „Carriere dela Sera“ bestätigt, daß die International  
 Kommission für Oberschlesien sich nicht über einen ge-  
 meinsamen Vorschlag für die Zustellung Oberschlesien hat  
 einigen können.  
 In Stuttgart land gestern Abend eine stark beladene ein-  
 drucksvolle Flugmaschine für Oberschlesien hat.  
 Nach einer Meldung aus Roussillon (Bulgarien) wurden  
 dort beim Abflug eines Flugzeuges 7 Passagiere getötet  
 und etwa 50 verletzt.  
 Reichsjustizminister Schuler hat eine scharfe Erklärung  
 gegen Brunsdell Küst an den Reichstag abgegeben.  
 Die Partier „Humane“ veröffentlicht ein Schreiben, dessen  
 Absender mit Namen und Ortsangaben Fälle brandmarkt,  
 in denen deutsche Kerkre und Verwundete von Franzosen ab-  
 dergemacht wurden.  
 Die Leiche des ermordeten Oberbürgermeisters Basse  
 wurde gestern nach Heilbronn überführt; Oberbürgermeister  
 Werner wird in Heilbronn eingeschiffen. Der Mörder hat  
 die Tat noch nicht gekonnt.  
 Die Jagungsten im Kreise Rybnik gehen bekannt, daß  
 der 4. Aufstand am 17. Juli beginnen werde. Die deutschen  
 Einwohner werden aufgefordert, die Gegend bis zum 15.  
 Juli zu räumen.  
 „Echo de Paris“ erklärt, daß der langjährige Sach-  
 verständigenauswahl sich am 10. Juli einstimmig für die Auf-  
 rechterhaltung der Zollgrenze am Rhein erklärt habe. Es  
 wurde festgestellt, daß der finanzielle Erfolg der Zollgrenze  
 den Vorschlag um fast das Doppelte übersteigert.  
 Der „Temp“ meldet, daß gegen den Kanonier Erich  
 des Generals Le Rond eine deutsche Protestnote in Paris  
 eingegangen und bereits zurückgewiesen worden sei.  
 In einem großen Spionageprozess verurteilte das Reichs-  
 gericht die Angeklagten, darunter einen früheren Reichswehr-  
 leitnant, zu mehrjährigen Zuchthausstrafen.  
 Nach einer Japanmeldung ist infolge Entzündung von  
 Großminen in der Nähe des Munitionslagers von Yamanashi  
 bei Solikons dieses Munitionskop gestern nach-  
 mittags teilweise explodiert. Personen wurden nicht verletzt.  
 In Mönchen wurde ein Student der Chemie bei einem  
 Einbruch in ein Staatslaboratorium festgenommen.  
 In Kopenhagen traf gestern ein Transport deutscher Je-  
 renten über zu 7 monatigen Erholungsurlaub in Dänemark ein.  
 Heute beginnt die britisch-deutsche Friedenskonferenz.  
 Aus amtlichen amerikanischen Kreisen verriant, daß die  
 Verhandlungen der Weltkonferenz auch eine Rüstungsbeschrän-  
 kung zu Lande nach sich ziehen müsse.  
 Die Hege in Paris gegen die Reichsregierung wird jetzt  
 von dem Parlament in die Volksversammlungen getragen.  
 In Oesterreich wird zum 1. August die staatliche Brot-  
 und Mehlversorgung gestrichelt bis zum 31. Dezember ab-  
 eingestrichelt.  
 Von amerikanischen Schiffreditelichen wurde Konstel-  
 tionsantrag über 296 Millionen Dollar gegen das beschlag-  
 nahme deutsche Privatverkehrs in Amerika gestellt.  
 Der Schutzverein für Handel und Gewerbe im Saargebiet  
 hat nach eingehender Beratung über die Möglichkeit der Ein-  
 führung der Freizügigkeit im Groß- und Kleinhandel ein-  
 stimmig eine Resolution angenommen, der zufolge eine solche  
 Maßnahme als vorläufig undurchführbar bezeichnet wird.  
 Aus der Wohnung des Reichstagsabgeordneten Wolf  
 Hoffmann in Berlin sind vorgestern acht Gegenstände im  
 Wert von ungefähre 100 000 M. gestohlen worden.

**Nutzwirtschaftliches Wetter am Freitag und Samstag.**  
 Vorwiegend trocken und warm.



LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

### Amtliche Bekanntmachung.

#### Vieh- und Schweinemarkt in Herrenberg.

Der am 18. Juli ds. Jrs. in Herrenberg fällige Vieh- und Schweinemarkt ist unter folgenden Bedingungen zugelassen worden: 176

1. Aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen keine Kleintiere zugelassen werden.
2. Für alle zum Markt gebrachten Kleintiere sind Ursprungszeugnisse beizubringen. Tiere, für die solche Zeugnisse nicht beigebracht sind, werden nicht zugelassen.
3. Viehhändler haben tierärztliche, Schweinehändler amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen.
4. Alle zum Markt gebrachten Tiere müssen vor dem Antritt durch den beauftragten Tierarzt untersucht werden. Vor dieser Untersuchung und außerhalb des Marktplatzes darf ein Handel d. h. ein Feilbieten, An- und Verkauf der Tiere, nicht stattfinden.
5. Personen aus versehrten Orten dürfen den Markt nicht besuchen.
6. Der Schweinemarkt beginnt um 6<sup>1/2</sup> Uhr, der Viehmarkt um 7<sup>1/2</sup> Uhr.

Nichteinhaltung dieser Vorschriften wird bestraft. Zumeist handelnde werden außerdem vom Markt zurückgewiesen. Nagold, den 12. Juli 1921. Oberamt: Nagold.

### Abgabe von Brot- und Zuckerkarten

am Freitag, den 15. ds. Mts. für A-K von 8-11 Uhr „L-Z“ 2-5 Uhr.

Die Karten müssen sofort nachgeholt werden, da später kein Ersatz geleistet wird. 177 13. 7. 21. Städt. Nahrungsmittelamt.

#### Edhausen.

### Bergebung von Bauarbeiten.

Zu dem Neubau eines Wohnhauses in Edhausen für den Bauvertr. Galen der bishöfl. Methodisten sind die

Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Flächner-, Schreiner-, Schlosser-, Glaser- u. Malerarbeiten zu vergeben.

Zeichnungen, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bis Mittwoch, 20. Juli bei dem Unterzeichneten zur Einsichtnahme auf und sind Offerten dabei bis Donnerstag, 21. Juli, abends 6 Uhr einzureichen. 182

Altensfeld, 14. Juli 1921.

#### Die Bauleitung:

Otto Rißler, Bauwerksmeister.

Gute 1 Rollen, sehr gut erhaltenen, eingemachten

### Zweispännerwagen

höchste billig zu verkaufen. 174

Ferd. Baur, Kaufm. Ergenzingen.

### Suche sofort 60-70 Ztr. Heu

evtl. auch kleineres Quantum. 184 Angebote unter Nr. 184 erbeten an die Wschr. d. Bls.

Suche zu kaufen jedes Quantum

**Ackerbohnen Erbsen Linsen Hafer, sowie Klee- und Wiesenheu.**

Ferd. Baur, Kaufmann Ergenzingen. Tel. 4. 175

**Briefhüllen** mit Aufdruck fertigt rasch G. W. Zaiser, Buchdruckerei NAGOLD.

#### Oberamtsstadt Nagold.

### Bekanntmachung.

Der Wasserstand in dem städt. Hochreservoir ist in den letzten Tagen derart zurückgegangen, daß man geacht ist, das gesamte Britunndoch über die Nacht von abends 7 Uhr bis morgens 5<sup>1/2</sup> Uhr abzustellen. Weitere Schließung der Leitung erfolgt von 6<sup>1/2</sup>-11 Uhr vormittags und von 12-6 Uhr nachmittags.

Die Wasserabnehmer werden im gegenseitigen Interesse dringend ersucht, mit der Wasserentnahme sparsam zu verfahren. Das Begleiten des Wärters etc. mit dem Schlauch wird strengstens untersagt. Zumberhandeln haben die Entziehung des Wasserzulaufes auf eine unbestimmte Zeit zu gewärtigen. Insofern die Wassernot anhält, wird durch das beim alten Hellerhaus errichtete Pumpwerk von morgens 7-12 und von nachmittags 1-6 Uhr unentgeltlich Fließwasser abgegeben. 181

Den 14. Juli 1921.

Städt. Amt: Maier.

Sonntag, 17. Juli 1/2 Uhr

### Imker-Versammlung

in der „Linde“ zu Hetschhausen. Vortrag: Was jeder Imker von der Röntgen wissen muß. Zucker-Verteilung. Bedingungen am Bienenstande. Zahlreicher Besuch erwünscht. Wolf.

### Zum Kinderfest!

Anzeigen wollen rechtzeitig aufgegeben werden.

### Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Der meisten Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich die Mitteilung, daß ich am hiesigen Platz eine

### Flaschnerei

errichtet habe. Es wird mein Bestreben sein, eine wertere Rundschau reell und rasch zu bedienen und bitte ich um geneigten Zuspruch. 153

Hans Stängle, Efringen.

### 10 Steinhauer

somit gesucht.

J. Boley, Hirsau.

### Mädchen oder Stütze

für Küche und Haushalt sucht

Frau Finanzrat Voelter, Hirsau. 180

Für ein 21-jähriges Mädchen a. d. Stadt wird eine geeignete Stelle für Küche und Haushalt in H. Familie (evtl. mit 2-3 Kind.) bei guter Behandlung gesucht. 185

Angeh. u. H. 15 desobert d. Geschäfts d. Bl.

### Amtlicher Taschensfahrplan

für Württemberg, Hohenzollern u. wichtigste Anschlußstrecken in Baden, Bayern und Vorarlberg. Mit Verkehrsplan der Kraftwagenlinien u. Straßenbahnen. Sommerdienst 1921.

In N. a. - vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

#### Schwarzwaldverein Nagold.

### Wanderung

am Sonntag, d. 17. Juli: Abfahrt um 6.11 nach Hirsau. Von da durch Schweinbachtal nach Oberreichenbach-Wirzbach-Riettingtal-Wittbad. Gehzeit 5 Stunden. 178



### Deutscher Holzarbeiterverband Jahrestelle Nagold.

Am Donnerstag, den 14. Juli abends 7<sup>1/2</sup> Uhr

### Mitglieder-Versammlung

im Lokal 3. Stern.

Tagesordnung: Der Verbandstag in Hamburg.

Referent: Der Vorstand. 168

Es ist Pflicht eines jeden Kollegen pünktlich zu erscheinen. Die Ortsverwaltung.

#### Edhausen.

Der Radfahrerverein „Alpenrose“ Edhausen hält am Sonntag, 17. Juli 1921 ein

### Gartenfest

1 Uhr Festzug durch die Straßen des Orts.  
2 Uhr Langunterhaltung auf dem Festplatz sowie Karussell und Schiffschaukel.

Freunde und Gönner unserer Sache von nah und fern werden freundlichst eingeladen.

Der Festauschuß.

### Zum Kinderfest!

### Papierlateruen,

in schöner Auswahl vorrätig bei

G. W. Zaiser, Nagold.

### Verloren

ging ein

silberner Anhänger

auf der Straße

Mödingen-Nagold.

Abzugeben gegen gute Belohnung bei Frau Dr. Bek.

Nagold. 186

Verkaufe eine Partie

Weintransport-

Fässer

20-30 Liter für Bier- und Branntwein, sowie alle Größen

neuer Fässer

(60-400 Liter) liefert preiswert

Gg. Schneider

Kücherei und Weinhandlung.

Ca. 2000 alte

Ziegel

hat zu verkaufen 168

G. Zepfeler, Malermeister

Nagold.

### Zum Kinderfest!

Weiß. Kleid für 10-12 Jähr.

W. f. laot b. G. Schöbisch. 188

Carbolineum

Ia. Oelware

empfiehlt billigst

K. Ungerer, Nagold.

Telef. Nr. 4.

Kagold.

Kunsthonig

Haferflocken

empfiehlt

Fr. Schittenhelm.

Ia. Weineisig

zum Einmachen empfiehlt

142

Zahltagstäschchen

sind ohne Aufwand

hier schnellstens

Veräußert bei

Zaiser

Nagold.

(Bestellen Sie Muster.)